Krassnoff, A. N., Einige Daten über den Zustand der Landwirthschaft und der russischen Bevölkerung im Bassin des Ili und im Thale des Issyck-kul. (Jahrbuch für 1886, herausgegeben von dem Departement für Landwirthschaft und ländliche Gewerbe. Heft III. p. 562—581.) St. Petersburg 1887. [Russisch.]

Massalsky, W. J. Fürst, Landwirthschaftliche Skizze des Grenzlandstriches des Gebietes von Karsk. (l. c. p. 581—594.) St. Petersburg 1887. [Russisch.]

Watkoff, L. F., Rathschläge für die Cultur der Runkelrübe. Nebst Analysen des Zuckergehaltes verschiedener Runkelrüben - Sorten. Klein - Querfolio. 60 pp. Kiew 1887. [Russisch.]

Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien.

Versammlung am 2. November 1887.

Herr Dr. **G. v. Beck** besprach

die in den Torfmooren Nieder-Oesterreichs vorkommenden Föhren.

Auf den voralpinen Torfböden, wie z. B. bei Mitterbach, am Hechtensee u. s. f., hat sich *Pinus Pumilio* Hnke. mit krummholzähnlichem Wuchse angesiedelt; in den Torfmooren des Waldviertels aber findet sich in den tieferen Lagen, wie z. B. im Kösslersdorfer Moor, im schwarzen Moos bei Brand, im Sophienwalde bei Erdweis u. s. f. die *P. uliginosa* Neum. in fast reinen Beständen. Während *P. Pumilio* in diesen nur vereinzelt vorkommt oder gänzlich fehlt, ist sie auf dem hochgelegenen Torfboden von Karlstift die allein vorkommende Föhre, die sich nicht nur durch den regelmässig ausgebildeten Zapfen, sondern auch durch den verzweigten, d. h. in mehrere kräftige, mit dem Hauptstamme gleich dicke Aeste sich theilenden aufsteigenden Stamm von *P. uliginosa* unterscheiden lässt, und in deren Bestand das für diese charakteristische *Ledum palustre* fehlt, dafür aber *Eriophorum vaginatum* eintritt.

Vortragender erwähnte ferner des Vorkommens der *P. pseudo-pumilio* Willk. bei Erdweis, eines Bastardes von *P. silvestris* und *P. uliginosa* in dem Kösslersdorfer Moor, und einer neuen, sich der *P. silvestris* nähernden Form von *P. Neilreichiana* Rehd. in den Föhrenwäldern zwischen Weikendorf und Siebenbrunn im Marchfelde.

Herr **E. Hackel** machte Mittheilung über die Auffindung der für die Flora Europas neuen *Leersia hexandra* Sw. bei Algeciras in Spanien durch E. Reverchon.

Herr **Rudolf Raimann** besprach hierauf unter Vorzeigung eines reichhaltigen Materiales das

Vorkommen von Schlangenfichten und einigen Zapfenformen der Fichte bei Lunz in Nieder-Oesterreich und legte ein diesbezügliches Manuscript vor.

Botanischer Discussions-Abend
am 18. November 1887.

Herr Dr. **Eugen von Halácsy** legte ein
hybrides *Cirsium*

vor, das er bei Steinbach nächst Wien in Gesellschaft von *Cirsium Erisithales* Scop., *rivulare* Lk., *oleraceum* Scop. und *Candolleanium* Naeg. auffand. Vortragender hält die Pflanze für einen Trippelbastard entsprechend der Combination *C. Erisithales* × *rivulare* × *oleraceum* und nannte sie *C. Vindobonense*.

Herr Dr. **L. Stohl** berichtete über die Auffindung des *Lepidium majus* Darr. (= *L. Virginicum* GG.) bei Aigen nächst Salzburg,

wo die genannte Pflanze im heurigen Sommer in grosser Menge auftrat. Für die Flora von Oesterreich-Ungarn neu, scheint sich dieselbe in den letzteren Jahren in Mitteleuropa zu verbreiten, da sie in neuester Zeit ausser an dem schon lange bekannten Fundorte bei Bajonne auch bei Freiburg i. B. gefunden wurde.

Herr Dr. **M. Kronfeld** hielt sodann einen Vortrag:
Ueber das Doppelblatt (*Diphyllum*).

Von der Erklärung des Doppelblattes als eines Laubblattes, das zwei Spreiten auf einem Stiele trägt, ausgehend, unterscheidet Vortragender zwei Arten des *Diphyllums*, das *Epidiphyllum* und das *Paradiphyllum*. Ersteres umfasst jene Fälle, in denen zwei Blätter übereinander auftreten, sodass der Medianus des einen in jenen des anderen unmittelbar sich fortsetzt. Vortragender demonstirte solche Fälle bei *Populus pyramidalis* und *Robinia* und erinnert, dass ein Analogon zu dieser Missbildung das normale Blatt von *Dionaea* und *Nepenthes* darbietet. — Das *Paradiphyllum* zeigt nebeneinander auftretende Blätter. Nach der Entwicklung lässt sich unterscheiden: das *P. dichotomum*, das *P. fissum* und das *P. geminum*. Ersteres weist Vortragender an mehreren Beispielen vor (*Broussonetia*, *Syringa*, *Anthurium*, *Tanacetum*), es findet sich auch normal, z. B. an *Urtica fissa*. Das *Paraphyllum fissum* entsteht durch Trennung des Medianus und ist die Entfernung der Spreitenhälften durch Spannungsdifferenzen zu erklären. Belege hierfür wies Vortragender an Blättern von *Lonicera*, *Syringa*, *Vitis* etc. vor. Das *P. geminum* beruht auf Verwachsung von Blättern und ist am Bau des Stieles leicht zu erkennen. Die Verwachsung kann in verschiedenster Weise er-

folgen und zwar durch Verbindung der Stiele (als Beispiel vorgezeigt Cyclamen, Pisum u. a.), durch Vereinigen der Spreiten an den Rändern (Cyclamen, Populus, Nicotiana), durch Verbindung an den Blattnerven (Vitis, Robinia) u. s. f.

Herr Dr. **F. Krasser** hielt einen Vortrag über die Bedeutung der Heterophyllie für die phytopalaeontologische Forschung.

Ausgehend von dem Vorkommen regressiver und progressiver Blattformen an recenten Pflanzen weist Vortragender die Möglichkeit nach, auf Grund derselben Auskünfte über die phylogenetische Entwicklung zu erhalten. So zeigte Vortragender an der Hand von Sammlungen den Zusammenhang der Blattform der recenten *Fagus silvatica* mit jener der fossilen *F. Deucalionis* Ung., ferner den recenten *Salisburia*- und *Alnus*-Arten mit fossilen.

Schliesslich wies Herr Dr. **K. Richter** auf den grossen Einfluss hin, den die Gestalt der Pflanze auf die Phytographie ausübt.

Während eine Pflanze, von der mehrere Exemplare ein Herbar-exemplar ergeben, in ziemlich weiten Grenzen variiren kann, ohne zur Unterscheidung neuer Arten zu verleiten, wird bei Bäumen oder Sträuchern, von denen jedes Individuum eine grössere Anzahl von Herbarexemplaren abgeben kann, oft schon die kleinste Abweichung als Speciesmerkmal anerkannt (z. B. *Rosa*, *Quercus*, *Pinus* etc.). Kommt im letzteren Falle noch eine Verschiedenheit in einzelnen Entwicklungsstadien hinzu, so tritt die Gefahr sehr nahe, dass einzelne Individuen oder Stücke solcher als Species beschrieben werden.

Gelehrte Gesellschaften.

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe vom 17. Nov. 1887.

Das w. M. Herr Prof. **J. Wiesner** überreichte eine Abhandlung, betitelt:

„Grundversuche über den Einfluss der Luftbewegung auf die Transpiration der Pflanzen.“

Die Hauptergebnisse dieser Arbeit lauten:

1. Luftbewegungen, welche der bei uns herrschenden mittleren Windgeschwindigkeit — für die Vegetationsperiode berechnet — entsprechen (beiläufig 3 Meter in der Secunde), üben auf transpirirende Pflanzentheile eine sehr beträchtliche Wirkung aus.

Physiologisch äussert sich diese Wirkung gewöhnlich in einer Steigerung, seltener in einer Herabsetzung der Transpiration

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Originalberichte gelehrter Gesellschaften. K. K. zoologisch - botanische Gesellschaft in Wien. 380-382](#)